7

Lit. hist. v. Ges. in 100 a

XXI.

Jahresbericht

über das

STÄDTISCHE GYMNASIUM

zu

KATTOWITZ

Ostern 1892.

Inhalt:

1. Über Charakterbildung der Schüler höherer Lehranstalten. Vom Oberlehrer Dr. WALDEMAR WOLFF.
2. Schulnachrichten. Vom Direktor Dr. ERNST MÜLLER.

1892/93
J 365

1892. Progr. - No. 188.

KATTOWITZ 1892.
Druck von L. Neumann.

Ex
Bibliotheca
Reg. Univers.
Vratisl.

Über Charakterbildung der Schüler höherer Lehranstalten.

Charakterbildung ist heutigen Tages die Losung der Zeit, zunächst im allgemeinsten, im nationalen Sinne. Durch mühevolle geistige und politische Kämpfe hat sich endlich unser Volk herausgebildet zu einer Bestimmtheit, welche das allgemeinste Kennzeichen des Charakters ist. Wie fern liegt uns doch die Zeit, wo der Deutsche in jenem Weltbürgertum lebte, das ihn über dem idealen Reiche des Geistes das gegebene Reich der Wirklichkeit vergessen liefs, wo ein Genius wie Lessing klagen mufste: „O über den thörichten Versuch der Deutschen ein Nationaltheater zu gründen, da sie doch keine Nation sind“, wo ein Göthe und Schiller sich zagend zurückzogen aus dem störenden Kampfe der Gegenwart, in dem kurzsichtigen Glauben, dafs eine allmähliche, gesetzmäfsige Umbildung bewirken müfste, was doch nur die gewaltige That zustande bringen konnte. Wie fern liegt uns weiterhin die Zeit, wo der politische Gedanke in dem deutschen Volke gärte und brauste und das Alte mit Gewalt stürzte. Zwar brachte jenes vielgeschmähte Jahr und seine Nachfolger die politische Selbständigkeit, das Recht der Mitwirkung des Volkes an seinem Geschick, aber noch fehlte dem deutschen Volke der Charakter; in dem trüben Kampfe der Parteien wurde es hin und her geschleudert zwischen den Anschauungen der alten und neuen Zeit, zwischen der Idee der unbeschränkten Monarchie und dem Gedanken einer alles Bestehende auflösenden Republik. Da folgten die Jahre der That, und wie sich der Einzelcharakter am besten im Geräusch der Welt bildet, so hob sich der deutsche Volkscharakter als ein Neues aus diesem Kampfe hervor. Die vagen Ideen der früheren Zeit nahmen ein bestimmtes Mafs an, das unbeschränkte Weltbürgertum, in welchem eine frühere Zeit gelebt und welches sich auch bis in die Mitte dieses Jahrhunderts hineinverloren, machte dem Eintreten für die realen Forderungen des deutschen Kaisertums Platz. So wurde der Gesamtcharakter des Volkes ein gesammelter, in sich geschlossener und zielbewufster, ein gereifter und männlicher. Das deutsche Volk lernte sich selbst kennen und sich selbst achten; es schuf eine staatliche Ordnung, die seinem inneren Wesen gemäfs war, es bildete neue sittliche Formen zwischen Arbeit und Lohn aus, durch die es sich über alle anderen Völker stellte. So steht der deutsche Charakter da, harmonisch geeint nach dem Realen und Idealen: inbezug auf das Reale eintretend für ein Staatengebilde, in welchem der rasche

Impuls des persönlichen Herrschers sich freundlich verbindet mit dem Willen des Volkes, inbezug auf das Ideale aber darstellend die echte Humanität, welche als das wertvollste Geschenk aus dem Weltbürgertum einer früheren Zeit herübergerettet wurde.

Da nun aber der Charakter des Volkes eine bestimmte Form angenommen hat, so kann auch der Charakter des einzelnen jene Bestimmtheit und Geschlossenheit gewinnen, die ihn bemerkbar abhebt aus der grossen Gesamtheit: Charakterbildung des einzelnen im vollsten Sinne ist jetzt erst möglich, nachdem der Deutsche als Volk einen Charakter gewonnen. Das Individuum ist das Miniatur-Abbild der Gesamtheit, es spiegelt die grosse Welt wieder in der kleinen Welt seiner Person und nimmt teil an der Gröfse und Schwäche seiner Zeit. Glücklich die Jugend, welche einem charaktervollen Volke eingepflanzt ist; sie empfängt aus ihr, wie jener Riese aus der Mutter Erde, die Kräfte zur Bildung des eigenen Charakters.

Was ist nun Charakter, d. h. individueller Charakter? Worauf baut er sich auf? Diese etwas doktinäre Frage mufs hier wenigstens ein wenig gestreift werden, mehr um die Beziehungen des Begriffs herauszuziehen als um ihn selbst festzustellen. Jeder fest ausgeprägte Wille, der nach bestimmten Grundsätzen handelt, ist ein Charakter. Also ist Charakter zunächst eine Eigenschaft des Willens. Doch in dieser Allgemeinheit genügt der Begriff wohl für die Schaubühne und kann auf ihr auch moralisch wirken, z. B. „Richard III," „Wallenstein" u. s. w., aber nicht für die Schule. Für sie kommt noch hinzu, dafs diese Grundsätze sittliche, d. h. mit Rücksicht auf das Wohl der Gesellschaft gewählt sein müssen. Somit verstehen wir unter Charakter die Bestimmtheit des Willens nach sittlichen Grundsätzen zu handeln oder die sittliche Fertigkeit. Das Merkmal „Bestimmtheit des Willens" setzt voraus, dafs der Wille unentwegt daran festhält, das Merkmal „sittlich" hat zur Voraussetzung, dafs der Wille von sich selbst absehen und in Rücksicht auf eine Allgemeinheit handeln gelernt hat. Dieses unentwegte oder konsequente Festhalten an sittlichen Grundsätzen soll der Schüler höherer Lehranstalten als schönstes Geschenk aus seiner Schule mitnehmen, natürlich immer soweit es bei dieser Altersstufe möglich ist. Er wird von der Schule mit diesem sittlichen Ideal entlassen; das Leben soll weiterbilden und festigen, aber nicht umbilden.

Unter welcher geistigen Voraussetzung wird nun diese sittliche Fertigkeit oder Bestimmtheit erreicht? Die Seelenkräfte des Menschen stehen nie vereinzelt da, sondern im steten Zusammenhange mit einander, bestimmen einander und werden bestimmt. So steht auch der Wille des Menschen, das Organ des Charakters, unter dem Einflusse der übrigen Seelenkräfte, unter der Vernunft als dem Organ für das Verständnis sittlicher Musterbilder oder Ideen, wodurch die freiwillige Unterordnung oder Beugung des Willens bewirkt wird, unter dem Verstande als dem Organ des Urteils, wodurch die Überzeugung, unter dem Gefühl endlich als dem Organ des Schönen, wodurch die Liebe für das Gute in der Gestalt des Anziehenden in uns geweckt wird.

Alle drei Resultate: Beugung, Überzeugung und Liebe für das Edle und Gute geben dem Willen jene Bestimmtheit und Fertigkeit, die wir Charakter nennen. Diese drei Einwirkungen auf den Willen zur Bildung des Charakters bietet aber keine andere Schule in vollkommenerem und reicherem Mafse als die höhere Schule. Jeder Fachschule, auch wenn sie noch so geschickt für einen bestimmten Beruf macht, mangelt immer die Erregung irgend einer der Seelenkräfte, welche Willen und Charakter bestimmen.

Ehe nun der Wille des Schülers sich zum Charakter gebildet hat, wird er in einer doppelten Verfassung stehen können, entweder negativ, dafs er gar nicht oder nur in geringem Mafse vorhanden; daraus werden Fehler und Untugenden entstehen, wie Willenlosigkeit, Willensschlaffheit, Verzagtheit, Unselbständigkeit, Nachgiebigkeit gegen jedes Hemmnis, Leichtsinn, Flüchtigkeit, Mangel an Ausdauer u. s. w., oder positiv, dafs der Wille nur gelernt hat, den egoistischen Beweggründen zu folgen, woraus Untugenden wie Eigensinn, Verstocktheit, Ungehorsam, Selbstgefälligkeit, Eitelkeit und andere entstehen. Erst allmählich wird sich daraus die Fähigkeit entwickeln, sich selbst zu beschränken, nach einem Ziele zu streben und nach einem sittlichen Gesetze zu handeln. Es werden sich so mehrere Stufen der Charakterbildung ausscheiden. In den untern Klassen wird es meistens die Aufgabe des Lehrers und der Schule sein, vorzubereiten, sei es den Willen stützend, sei es ihn beschränkend, bis allmählich in dem Schüler ein eigener Wille emporwächst, der da zunächst wirklich will und endlich so will, dafs ihm das Rechte, Gehörige, Sittliche zur zweiten Natur geworden ist. Wenn nun der Schüler höherer Lehranstalten am Ende seiner Schullaufbahn steht, so mufs sich der relative Abschlufs seiner Charakterbildung, gemäfs der Beziehung des Sittlichen, nach drei sich erweiternden Richtungen geltend machen: 1. inbezug auf die eigene Person: er mufs gelernt haben sich selbst zu beschränken und den Mut gewonnen haben, die Wahrheit in jedem Falle zu bekennen und zu vertreten; 2. inbezug auf die Gesellschaft: er mufs ein wahrhaft anständiger Mensch geworden sein, d. h. gelernt haben, sich als Glied der sittlich gebildeten Gesellschaft zu fühlen und demgemäfs sich zu zeigen; Achtung der eigenen Person und Achtung vor der Gesellschaft soll ihn erheben über alles, was gemein heifst; endlich inbezug auf das grofse Ganze, den Staat: er soll überzeugt sein von der Berechtigung der sittlichen Ordnung und, wenn es nötig ist, mit all seinen Kräften dafür eintreten. So bilden im edelsten Sinne des Wortes persönliche, gesellschaftliche und nationale Bildung den Charakter des in das Leben tretenden Schülers.

Wenn nun auch nicht zu verkennen ist, dafs bei der Charakterbildung, deren Grundlage der Wille ist, zwischen Beschränkung und Entwickelung geschieden werden mufs, so gilt diese Trennung doch nur mit Einschränkung: auch auf der unteren Stufe wird sich der Wille immer bilden, trotzdem die Hauptaufgabe der Schule hier in der Beschränkung liegt, auch auf der oberen Stufe wird vielfach Beschränkung stattfinden, trotzdem die Selbständigkeit Hauptziel sein soll.

Diese bewufste Unterordnung unter das sittlich Gehörige, diese relativ abgeschlossene Charakterbildung der höheren Schule kann nun erreicht werden durch Ernst und Scherz: einmal durch die Geistesgymnastik, welche jeder Lehrgegenstand in der Anregung der oben erwähnten Seelenkräfte bietet, und dann durch die Leibesgymnastik, welche mit dem Körper auch den Willen bildet. —

Zunächst wirkt die Schule charakterbildend durch den Stoff oder Gegenstand. Ohne irgendwie für die Religion einen Vorzug zu beanspruchen, erwähne ich sie der Sitte gemäfs zuerst. Die Religion wirkt durch den Hinblick auf ein höchstes Wesen mächtig auf Gemüt und Willen und daher entschieden auch auf den Charakter. Ich spreche hier nur von der Religion im allgemeinen, die ich mir allerdings nur im Spezialgewande einer Konfession denken kann. Hier gilt es nun die Wirkungen auf das Gemüt für den Willen und daher für den

Charakter zu benützen. Ich beanspruche hier nichts Neues zu sagen, sondern nur manches, was vielleicht für den Augenblick etwas in den Hintergrund getreten ist, wieder hervorzuheben. Auf der untern Stufe wird der Anfang der Charakterbildung sein die Gewöhnung mit Rücksicht auf die göttliche Autorität, auf das göttliche Gebot. Hier wird der Katechismus das Maſsgebende sein und die ihn illustrierenden Geschichten der heiligen Schrift. Das sittliche Urteil ist ja gerade auf dieser Stufe ein sehr feines und unbeirrtes, und es gilt, dieses an der Hand der biblischen Geschichte herauszulocken und zu üben. Eine regere Aufmerksamkeit, vielleicht ein flüchtiges Erröten wird hier der erste Anfang einer Willensbestimmung und daher der Charakterbildung sein. Was Lüge sei oder Verstocktheit, Eigennutz oder Ungehorsam, und welche der kindlichen Fehler es sein mögen, der Schüler fühlt und richtet sie, wenn er in das Spiegelbild der heiligen Geschichte sieht, und damit hat er den ersten Schritt zur Bildung seines Willens gethan.

Auf der mittleren Stufe, wo der Schüler bereits im stande ist einen gesamten Charakter zu fassen und zu verstehen, wird die Bewunderung und der Enthusiasmus des Schülers wachgerufen werden müssen. Charakterbilder, wie das eines Elias, eines Paulus, eines Bonifacius, Luther, Aug. Hermann Franke und andere sollen zwar hauptsächlich, aber nicht nur das religiöse Bewuſstsein festigen; sie sollen auch zeigen, was der menschliche Wille vermag, wenn er sich des Rechten bewuſst ist. Alles, was charaktervoll in die Welt hineintritt, gewinnt ja die naiven Herzen und insbesondere die Jugend, und wenn nun das Gewaltige noch von einer religiösen Idee getragen wird, so ist die Wirkung eine verdoppelte und reiſst mit sich fort.

Endlich auf der höchsten Stufe, wo der Schüler den weltgeschichtlichen Zusammenhang der Begebenheiten zu erfassen vermag, scheint es angemessen, mit aller Energie auf das Sittliche der Gemeinschaft, sei es des Staates, sei es der Kirche hinzuweisen; daſs jede Ordnung eine von Gott gewollte und zugleich eine dem menschlichen Wesen entsprechende sei. Ein Hinweis auf die Socialdemokratie als eine sittliche Verirrung wäre hier gewiſs am Platze.

Zweitens soll die Geschichte charakterbildend sein, und zwar im vorzüglichen Maſse. Auch hier gilt es: Wecke zunächst die Begeisterung. Hier sind es insbesondere die wunderbar plastischen Geschichtsbilder der alten Geschichte, welche den Knaben über sich selbst hinwegheben, welche ihm die Bedeutung der Vaterlandsliebe, der Selbstaufopferung für das Ganze, der Gerechtigkeit, des Gefühls für den Unterdrückten lebhaft vor Augen führen, welche ihm aber auch zeigen, was der Wille vermag, wenn er stetig und ernst ist. In den oberen Klassen lerne der Schüler insbesondere an unserem Herrscherhause, was es heiſst im Kleinen treu zu sein, in der Pflicht aufzugehen, sich selbst über der Pflicht vergessen; er lerne ferner und der Lehrer versäume nicht, ihn darauf aufmerksam zu machen, daſs die Weltgeschichte das Weltgericht sei, daſs durch die Geschichte eine sittliche Macht geht, welche den einzelnen und den ganzen Staat hebt und trägt, welche ihn anderseits aber auch vernichtet und zertrümmert. Der gereifte Schüler soll und wird durch das Studium der Weltgeschichte ein Liebhaber und Verehrer der sittlichen Gemeinschaft und der sittlichen Weltordnung werden, er wird gehoben werden durch das Gefühl, in einer solchen zu stehen, er wird endlich getrieben werden, in seinem Thun und Lassen auf dieselbe Rücksicht zu nehmen und für dieselbe einzutreten. So

kann und soll die Geschichte in dem Schüler den Charakter nicht nur, sonden auch den sittlichen und patriotischen Charakter anbilden und hineinbilden.

Ferner hat es der Lehrer des Deutschen in der Hand, charakterbildend zu wirken. Das Lied gewinnt den Menschen, zieht also auch die Seele des Schülers nach sich. Demgemäſs gilt als erste Regel: Laſs den Schüler den Inhalt des Gelesenen nicht nur mit dem Verstande, sondern auch mit dem Gemüte auffassen, der Schüler soll mitfühlen, mit darin leben, das wird ihn zum groſsen Teil über das Gemeine erheben, wird ihn bewegen, das Idealbild, das in jedem Lesestück, in jedem Liede enthalten ist, in sich aufzunehmen und auszugestalten. Man denke für die mittleren Klassen an die Schillerschen und Uhlandschen Balladen, für die oberen Klassen an das Charakterbildende der Gestalten unserer groſsen Nationalepen. Endlich in den oberen Klassen ist es die Welt im Kleinen, das Drama, — hier berufe ich mich auf unsren groſsen Schiller — das durch die Darstellung des Charakters, wie er handelt und lebt, entschieden charakterbildend wirken muſs. Der Schüler soll sich hineinleben in jene groſsen Gestalten der Tragödie, soll Stellung zu ihnen nehmen in Liebe und Haſs, in Bewunderung und Abneigung. Das Studium des Dramas, insbesondere der Tragödie, kann nicht genug empfohlen werden für die Bildung des Charakters, und man kann es nur mit Freuden begrüſsen, daſs der neue Schulplan des Gymnasiums dem Schüler wiederum gewisse Charaktergestalten aus Sophokles und Shakespeare vor Augen führen will.

Endlich ist das Studium der Natur als Naturwissenschaft im hohen Grade charakterbildend. Wenn es schon eine rechte Erfrischung des Geistes ist, von dem Studium des Abstrakten sich hineinzuversenken in die Welt des Gegebenen, so gewährt die Naturwissenschaft noch den Vorzug, daſs sie das Formenvollendetste, unmittelbar aus der Hand eines höchsten Wesens Hervorgegangene dem Schüler vor Augen stellt. Wenn der Eintritt in die Natur schon an und für sich etwas Rührendes hat und dadurch den Menschen empfänglich macht für eine göttliche Einwirkung, so noch mehr die Betrachtung der Natur. Der Schüler lernt das ewig waltende Gesetz kennen, das mit den geringsten Mitteln das Höchste erreicht, die Ordnung und Gleichmäſsigkeit, welche durch die ganze Natur geht und welche ihm eine Ahnung und vielleicht auch eine Gewiſsheit giebt von dem höchsten Wesen, das er nicht sieht. Was er in der Natur bemerkt, wie jedes Wesen seinen bestimmten Zweck hat, wie jede gewaltige Kraft der andern die goldenen Eimer reicht, wie alles in einem zweckvollendeten Zusammenhange steht, das wird er unwillkürlich auf sich selbst, die kleine Welt, und die Gesamtheit, die groſse Welt des Staates, übertragen. Darum gilt hier die Regel: Gewinne den Geist des Schülers für die Natur, und du wirst ihn sittlicher machen. Ein Liebhaber der harmonischen Ordnung wird immer auch ein Liebhaber des Gesetzes sein nach seinen verschiedensten Beziehungen.

Wenn ich hier die Herbeiziehung der fremden Sprachen, der alten für das Gymnasium, der neueren für die Realschule, der charakteristischen Disciplinen beider Anstalten, bis zuletzt verspart habe, so geschieht dies deswegen, weil sie inbezug auf den Inhalt jene charakterbildenden Elemente einzeln und verteilt in sich tragen, die wir insbesondere bei den drei ersten Disciplinen gefunden haben. Sie haben aber — und damit stelle ich sie mit der Mathematik zusammen — auch noch durch ihre Form ein charakterbildendes Moment. Jedes geistige

Überwinden einer Schwierigkeit, jedes Bewufstwerden der erhöhten Urteilskraft erhöht die Willenskraft des Menschen, setzt ihr die Flügel an, um eine höhere Stufe zu erreichen.

Diese Selbständigkeit des Denkens und diese Bildung des Urteils, welche wegen ihrer systematischen Folge keine Disciplin besser bildet als die lateinische Sprache und die Mathematik, ist daher entschieden charakterbildend. Der Schüler wird hier zunächst gezwungen seinen Willen zu konzentrieren; der leidigen Zerstreutheit, Unachtsamkeit und Unlust bei der Sache zu bleiben wird durch sie am besten begegnet; aber mehr als dies: der Schüler wird hier auf jeder Stufe am ersten und am tiefsten sich bewufst, was er kann; und das Innewerden dieses Könnens ist ein intellektuelles Vergnügen, das ähnlich erhebt und läutert wie moralische Lehre und ästhetische Anschauung.

Zuletzt ist die Charakterbildung durch praktische Gewöhnung zu fördern: das Turnen stählt die leibliche Kraft und hebt das Selbstvertrauen, giebt aber auch der rohen, ungezügelten Kraft eine zweckvolle Einschränkung. Das Turnen lehrt die Unterordnung, sei es unter den Vorturner als den Geschickteren und Besseren, sei es, wie bei den Freiübungen, unter das starre Kommando des Lehrers. Dieses schnelle, bedingungslose „Parieren“ giebt dem Charakter eine gewisse Bestimmtheit und Entschlossenheit. Dabei sollten, was leider auf den meisten Gymnasien nur in sehr geringem Mafse der Fall ist, mehr Turnspiele geübt werden; nichts fördert das schnelle Aufmerken, die rasche Entschlossenheit mehr als unsere nationalen Ballspiele. Leider ist das Interesse dafür in den oberen Klassen geschwunden; mancher Primaner und Sekundaner ist teils zu bequem, teils zu vornehm, um an einem so kindlichen Treiben teilzunehmen. Hier müfste also zunächst das Interesse wieder geweckt werden. Gewissermafsen die Probe für das praktische Leben geben hierzu die Turnfahrten und, wenn dies möglich ist, kleinere Schülerreisen, am besten in das Gebirge. Neben der Übung und Stählung der Kräfte, neben der Fähigkeit, sich geographisch zu orientieren, ist es insbesondere in den oberen Klassen die Möglichkeit eines freien und fröhlichen Sichgebens und Geniefsens, ohne in Zügellosigkeit und Ausschweifung zu verfallen, eines angemessenen Auftretens, welches eine gewisse sittliche Selbständigkeit und Selbstachtung anzeigt.

Wenn wir nun am Ende unserer Betrachtung einen Rückblick auf die letzten fünf und zwanzig Jahre thun, so drängt sich uns unwillkürlich die Frage auf: Hat während dieser Jahre die Schule nichts gewirkt, was als Probe des Charakterfortschritts gelten könnte, merkt man ihre Wirkung noch nicht an der in das Leben getretenen Jugend? Obgleich auf diese Frage eigentlich nur das ganze Publikum antworten kann, so möchte ich doch meine bescheidene Meinung dahin abgeben: Zwar ist das patriotische Gefühl, mit welchem der junge Mann in das Leben tritt, weniger überschwänglich und schwärmerisch als in früheren Jahren, aber es ist überzeugter und zielbewufster. Wenn in früheren Jahren eine unreife Jugend sich herandrängte, um mitzuhelfen bei dem Werden der Geschichte, so ist sie bescheidneren Sinnes der Schranken ihres Könnens sich bewufst geworden. Die Zeiten der Romantik sind, Gott sei Dank, auch für unsere Jugend vorüber!

Zweitens hat unsere Jugend den sittlichen Gedanken unseres Staatslebens gefafst und tritt für denselben ein, ein Zeichen, dafs unsere höhere Bildung nicht Halbbildung ist, die, wie wir das Beispiel an anderen Ländern haben, nur zerstörend wirken kann.

Aber auch der Lehrer ist — und das müssen wir rühmend hervorheben — in seinen Bestrebungen und Zielen ein anderer geworden. Wenn ihm früher mit einem gewissen Rechte vorgeworfen wurde, er lebe einzig nur seiner Wissenschaft und vermeide es, sich und sie in Beziehung zum Leben zu setzen, so haben die Jahre des Kampfes ihm ebenfalls jene charaktervolle Bestimmtheit gegeben, durch die er, selbst zum Bürger geworden, nun hauptsächlich Bürger erziehen will. So haben sich Lehrer und Schüler mehr genähert, der Lehrer versteht die Bestrebungen und Wünsche des Schülers besser, ist, so zu sagen, jugendlicher geworden, der Schüler hat mehr Vertrauen zu dem Lehrer gewonnen. Dafs dieses gegenseitige Vertrauen und Ineinanderleben täglich wachse, kann für Schüler und Lehrer nur heilsam sein, denn im Geben und Nehmen bildet sich der Geist, bildet sich aber auch der Charakter.

Oberlehrer Dr. Wolff.

Schulnachrichten

von

Ostern 1891 bis Ostern 1892.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. ÜBERSICHT

über die

Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Lehrgegenstände.	Klassen und Stunden.									
	O I.	U I.	O II.	U II.	O III.	U III.	IV.	V.	VI.	Sa.
Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2+1	19
Deutsch	3	3	2	2	2	2	2	2	3	21
Latein	8	8	8	8	9	9	9	9	9	77
Griechisch	6	6	7	7	7	7				40
Französisch . . .	2	2	2	2	2	2	5	4		21
(Hebräisch) . . .	(2)	(2)	(2)	(2)						(8)
Geogr. u. Geschichte	3	3	3	3	3	3	4	3	3	28
Rechnen u. Mathem.	4	4	4	4	3	3	4	4	4	34
Physik	2	2	2	2						8
Naturgeschichte . .					2	2	2	2	2	10
Zeichnen							2	2	2	6
Schreiben								2	2	4
	30	+(2)	30	+(2)	30	30	30	30	28	

2a. ÜBERSICHT
über die
Verteilung der Stunden unter die Lehrer vom 6. April bis zum 11. Mai 1891.

	I.	II.	O III.	U III.	IV.	V.	VI.	St.
Direktor **Dr. Müller.**	6 Latein. 2 Griechisch.	2 Griechisch.	2 Latein.					12.
Oberlehrer **Dr. Karrafs,** Klassenl. v. I.	4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem. 2 Physik.	3 Mathem. 2 Naturg.			4 Franz.		21.
Oberlehrer **Dr. Wolff.**	2 Religion. 3 Deutsch. 2 Hebräisch.	2 Hebräisch.	2 Religion.	2 Deutsch.	2 Deutsch. 4 Gesch. und Geogr.	2 Religion.	1 Religion.	22.
Oberlehrer **Dr. Hoffmann,** Klassenl. v. O III.	3 Gesch. und Geogr.	3 Gesch. und Geogr. 2 Deutsch.	7 Latein. 2 Deutsch. 3 Gesch. und Geogr.			2 Geogr.		22.
Gymnasiallehrer **Kaluza,** Klassenl. v. V.				3 Mathem. 2 Naturg.	4 Mathem. 2 Naturg.	9 Latein. 2 Naturg. (2 Deutsch).		22 +(2).
Gymnasiallehrer **Dr. Diskowsky,** Klassenl. v. II.	2 Latein.	6 Latein. 5 Griechisch. (2 Latein).		7 Griechisch.				20 +(2).
Gymnasiallehrer **Dr. Krug,** Klassenl. v. U III.	4 Griechisch.		7 Griechisch. (2 Franz).	7 Latein. 3 Gesch. und Geogr.		1 Geschichte.		22 +(2).
Fehlt.								
Gymnasiallehrer **Dr. Klemenz,** Klassenl. v. IV.	2 Franz.	2 Franz.		2 Franz. (2 Latein).	9 Latein. 5 Franz.		2 Geograph.	22 +(2).
Wiss. Hülfs- und kath. Religionsl. **Klemenz,** Klassenl. v. VI.	2 Religion.		2 Religion.			2 Religion.	1 Religion. 3 Deutsch. 1 Geschichte. 9 Latein.	20.
Wiss. Hülfslehrer **Knappe.**		2 Latein.				2 Deutsch.		4.
Wiss. Hülfslehrer **Dr. Neumann.**			2 Franz.	2 Latein.				4.
Jüdischer Religionslehrer Rabb. **Dr. Cohn.**	2 Religion.		2 Religion.			2 Religion.	1 Religion.	7.
Techn. Lehrer **Fiegler.**				6 Gesang.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen. 2 Schreiben. 4 Rechnen.	2 Zeichnen. 2 Schreiben. 4 Rechnen. 2 Naturg.	26.
Turnlehrer **Grittner.**				6 Turnen.				6.

2b. ÜBERSICHT
über die
Verteilung der Stunden unter die Lehrer vom 1. Juni bis zum 3. Juli 1891.

	I.	II.	O III.	U III.	IV.	V.	VI.	Sa.
Direktor **Dr. Müller.**	6 Latein. (2 Griechisch).					9 Latein.		15 +(2).
Oberlehrer **Dr. Karrafs,** Klassenl. v. I.	4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem. 2 Physik.	3 Mathem. 2 Naturg.			4 Franz.		21.
Oberlehrer **Dr. Wolff.**	2 Religion. 3 Deutsch 2 Hebräisch.	2 Hebräisch.	2 Religion.	2 Deutsch.	2 Deutsch. 4 Gesch. und Geogr.	2 Religion.	1 Religion.	22.
Oberlehrer **Dr. Hoffmann,** Klassenl. v. O III.	3 Gesch. und Geogr.	3 Gesch. und Geogr. 2 Deutsch.	7 Latein. 2 Deutsch. 3 Gesch. und Geogr.			2 Geogr. 1 Geschichte.		23.
Gymnasiallehrer **Kaluza,** Klassenl. v. V.				3 Mathem. 2 Naturg.	4 Mathem. 2 Naturg.	4 Rechnen. 2 Naturg.	4 Rechnen. 2 Naturg.	23.
Gymnasiallehrer **Dr. Diskowsky,** Klassenl. v. II.	2 Latein.	6 Latein. 7 Griechisch. (2 Latein).		7 Griechisch.				22 +(2).
Gymnasiallehrer **Dr. Krug,** Klassenl. v. U III.	4 Griechisch.		7 Griechisch. 2 Ovid.	7 Latein. 3 Gesch. und Geogr.				23.
Fehlt.								
Gymnasiallehrer **Dr. Klemenz,** Klassenl. v. IV.	2 Franz.	2 Franz.	(2 Franz.).	2 Franz. 2 Ovid.	9 Latein. 5 Franz.			22 +(2).
Wiss. Hülfs- und kath. Religionsl. **Klemenz,** Klassenl. v. VI.	2 Religion.		2 Religion.			2 Religion. (2 Deutsch).	1 Religion. 3 Deutsch. 1 Geschichte. 9 Latein. 2 Geogr.	22 +(2).
Wiss. Hülfslehrer **Knappe.**		2 Latein.				2 Deutsch.		4.
Wiss. Hülfslehrer **Dr. Neumann.**	2 Griechisch.		2 Franz.					4.
Jüdischer Religionslehrer Rabb. **Dr. Cohn.**	2 Religion.		2 Religion.			2 Religion.	1 Religion.	7.
Turnlehrer **Grittner.**				6 Turnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.		10.
Lehrer **Hauptmann.**				6 Gesang.				6.
Lehrer **Strecker.**						2 Schreiben.	2 Schreiben.	4.

2c. ÜBERSICHT
über die
Verteilung der Stunden unter die Lehrer vom 5. August bis zum 26. September 1891.

	I.	II.	O III.	U III.	IV.	V.	VI.	Sa.
Direktor **Dr. Müller.**	6 Latein. 2 Griechisch.					9 Latein.		17.
Oberlehrer **Dr. Karrafs,** Klassenl. v. I.	4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem. 2 Physik.	3 Mathem. 2 Naturg.			4 Franz.		21.
Oberlehrer **Dr. Wolff.**	2 Religion. 3 Deutsch 2 Hebräisch.	2 Hebräisch.	2 Religion.	2 Deutsch.	2 Deutsch. 4 Gesch. und Geogr.	2 Religion.	1 Religion.	22.
Oberlehrer **Dr. Hoffmann,** Klassenl. v. O III.	3 Gesch. und Geogr.	3 Gesch. und Geogr. 2 Deutsch.	7 Latein. 2 Deutsch. 3 Gesch. und Geogr.			2 Geogr. 1 Geschichte.		23.
Gymnasiallehrer **Kaluza,** Klassenl. v. V.				3 Mathem. 2 Naturg.	4 Mathem. 2 Naturg.	4 Rechnen. 2 Naturg.	4 Rechnen. 2 Naturg.	23.
Gymnasiallehrer **Dr. Diskowsky,** Klassenl. v. II.	4 Griechisch. 2 Latein.	8 Latein. 2 Griechisch.		7 Griechisch.				23.
Gymnasiallehrer **Dr. Krug.**	Beurlaubt.							
Fehlt.								
Gymnasiallehrer **Dr. Klemenz,** Klassenl. v. IV.	2 Franz.	2 Franz.	(2 Franz.).	2 Franz. 2 Ovid.	9 Latein. 5 Franz.			22 +(2).
Wiss. Hülfs- und kath. Religionsl. **Klemenz,** Klassenl. v. VI.	2 Religion.		2 Religion.			2 Religion. (2 Deutsch).	1 Religion. 3 Deutsch. 9 Latein. 2 Geogr. 1 Geschichte.	22 +(2)
Wiss. Hülfslehrer **Schmidt,** Klassenl. v. U III.		5 Griechisch.	7 Griechisch. 2 Ovid.	7 Latein. 3 Gesch. und Geogr.				24.
Wiss. Hülfslehrer **Knappe.**			2 Franz.			2 Deutsch.		4.
Jüdischer Religionslehrer Rabb. **Dr. Cohn.**	2 Religion.		2 Religion.			2 Religion.	1 Religion.	7.
Turnlehrer **Grittner.**				6 Turnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.		10.
Lehrer **Hauptmann.**				6 Gesang.				6.
Lehrer **Strecker.**						2 Schreiben.	2 Schreiben.	4.

2d. ÜBERSICHT
über die
Verteilung der Stunden unter die Lehrer vom 8. Oktober 1891 bis zum 1. April 1892.

	I.	II.	O III.	U III.	IV.	V.	VI.	Sa.
Direktor **Dr. Müller.**	6 Latein. 2 Griechisch.	2 Griechisch.	2 Latein.					12.
Oberlehrer **Dr. Karrafs,** Klassenl. v. I.	4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem. 2 Physik.	3 Mathem. 2 Naturg.			4 Franz.		21.
Oberlehrer **Dr. Wolff.**	2 Religion. 3 Deutsch. 2 Hebräisch.	2 Hebräisch.	2 Religion.	2 Deutsch.	2 Deutsch. 4 Gesch. und Geogr.	2 Religion.	1 Religion.	22.
Oberlehrer **Dr. Hoffmann,** Klassenl. v. O III.	3 Gesch. und Geogr.	3 Gesch. und Geogr. 2 Deutsch.	7 Latein. 2 Deutsch. 3 Gesch. und Geogr.			1 Geschichte.		21.
Gymnasiallehrer **Kaluza,** Klassenl. v. V.				3 Mathem. 2 Naturg.	4 Mathem. 2 Naturg.	9 Latein. 2 Naturg. (2 Deutsch).		22 +(2).
Gymnasiallehrer **Dr. Diskowsky,** Klassenl. v. II.	4 Griechisch. 2 Latein.	8 Latein.		7 Griechisch.				21.
Gymnasiallehrer **Dr. Krug.**	Beurlaubt.							
Fehlt.								
Gymnasiallehrer **Dr. Klemenz,** Klassenl. v. IV.	2 Franz.	2 Franz.	(2 Franz).	2 Franz. 2 Latein.	9 Latein. 5 Franz.		2 Geograph.	22 +(2).
Wiss. Hülfs- und kath. Religionsl. **Klemenz,** Klassenl. v. VI.	2 Religion.		2 Religion.			2 Religion.	1 Religion. 3 Deutsch. 1 Geschichte. 9 Latein. 2 Geogr.	22.
Wiss. Hülfslehrer **Schmidt,** Klassenl. v. U III.		5 Griechisch.	7 Griechisch.	7 Latein. 3 Gesch. und Geogr.		2 Geogr.		24.
Wiss. Hülfslehrer **Knappe.**			2 Franz.			2 Deutsch.		4.
Jüdischer Religionslehrer Rabb. **Dr. Cohn.**	2 Religion.		2 Religion.			2 Religion.	1 Religion.	7.
Techn. Lehrer **Poplutz.**				6 Gesang.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen. 2 Schreiben. 4 Rechnen.	2 Zeichnen. 2 Schreiben. 4 Rechnen. 2 Naturg.	26.
Turnlehrer **Grittner.**				6 Turnen.				6.

3. ÜBERSICHT
über die
während des abgelaufenen Schuljahrs vollendeten Lehraufgaben.

Prima.

Klassenlehrer: Oberlehrer **Dr. Karrafs.** Lehrzeit zweijährig.

Religion. a. Evangelische. Zusammenhängende Darstellung der christlichen Glaubenslehre. Die wichtigsten Abschnitte aus der Symbolik und Ethik. Wiederholung der gesamten Kirchengeschichte sowie der gelernten Sprüche und Lieder. 2 St. Wolff.

b. Katholische. Geschichte der christlichen Kirche bis auf die neueste Zeit. — Schlufs der besonderen Glaubenslehre (Eschatologie). Wiederholungen aus dem ganzen Gebiet der Religionslehre. 2 St. O. Klemenz.

Deutsch. Wiederholung des Pensums von Sekunda. Lessings Leben und Bedeutung für die deutsche Litteratur. Lektüre des „Laokoon“ und der wichtigsten Abschnitte der „Hamburgischen Dramaturgie“, der „Minna von Barnhelm“, „Emilia Galotti“ und des „Nathan“. Besprechung der „Abhandlung über die Fabel“ und „über das Epigramm“. Herders Leben und Schriften. Lektüre ausgewählter Abschnitte aus „Cid“, den „Fragmenten der deutschen Litteratur“ und „den Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit“. Freie Vorträge über Lessings und Herders Schriften. Disponierübungen. Die wichtigsten logischen Gesetze. Monatlich ein Aufsatz. 3 St. Wolff.

Aufgaben für die deutschen Aufsätze: 1. Bist du arm, so sei ein Mann! Bist du reich, so sei ein Mensch! 2. Des Herbstes mag sich freuen, was Früchte hat getragen, doch was nur Blätter trägt, vor seinem Hauch mufs zagen. 3. Die verschiedene Auffassung der Ehre bei den Personen in Lessings „Minna von Barnhelm“. 4. Die Verdienste der Ahnen ein Hort und eine Gefahr für die Enkel. (Klassenarbeit). Aufgabe für die Abiturienten zu Michaelis 1891: Die Grenzen der Malerei und Dichtkunst nach Lessings „Laokoon“. 5. Wie denke ich mir ein Bild: „Die Abfahrt der Griechen von Troja“ nach den Grundsätzen in Lessings Laokoon? 6. Wie wirkt die Kunst veredelnd und verschönernd auf das menschliche Leben? 7. Mit welcher Einschränkung gilt das Wort Wallensteins: „Das Wort ist frei, die That ist stumm, der Gehorsam blind“? 8. Es geschieht nichts Neues unter der Sonne. Eine Untersuchung. 9. Es sei die Rede dreierlei: ein Licht, ein Schwert und Arzenei. (Klassenarbeit). Aufgabe für die Abiturienten zu Ostern 1892: Auf die Zukunft hoffen wir; in der Gegenwart leben wir; an die Vergangenheit denken wir.

Lateinisch. Hor. carm. lib. I und II; sat. I, 1 und 6; epist. 1, 2, 3, 4, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14. 2 St. Diskowsky. Tac. ann. lib. I. Cic. divinatio in Caecilium, in Verrem lib. IV und Tusc. disput. lib. V. Privatim einige Briefe von Cicero. Wiederholung der Tempus- und Moduslehre nach der Grammatik von Ellendt-Seyffert. Die wichtigsten Regeln der Stilistik. Mündliches Übersetzen aus dem 2. Teile von Süpfles Aufgaben. Alle 2 Wochen eine Übersetzung ins Lateinische. Bisweilen eine lateinische Inhaltsangabe des Gelesenen in der Klasse. 6 St. Müller.

Griechisch. Hom. Iliad. lib. IX, XI—XVII und XIX, zum Teil privatim. Übersicht über den Inhalt des ganzen Gedichts. 2 St. Zuerst Müller, vom 1. Juni bis zum 3. Juli v. J. Neumann, dann wieder Müller. Plat. Lysis und Charmides. Thucyd. lib. VII. Wiederholungen aus der Syntax. Die Lehre von den Negationen und Partikeln nach Gerths Schulgrammatik. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. 4 St. Bis zum 3. Juli v. J. Krug, dann Diskowsky.

Französisch. Mignet, Histoire de la révolution française. Racine, Britannicus. Wiederholungen aus der gesamten Syntax mit Berücksichtigung der wichtigsten stilistischen Regeln. Synonyma, die Hauptregeln der Verslehre. Alle 3 Wochen eine schriftliche Übersetzung ins Französische. 2 St. P. Klemenz.

Hebräisch. Aus dem ersten Buche Mosis Kap. 1—4 incl.; Kap. 6—9 incl.; Kap. 18. Aus Jesaias Kap. 1 und 5; Kap. 42. 1—9. Einige leichtere Psalmen. Wiederholung der Lehre von der Verbalbildung. Das Wichtigste aus der Nominalbildung und der Syntax nach Seffers Elementargrammatik. 2 St. Wolff.

Geschichte und Geographie. Deutsche Geschichte bis zum westfälischen Frieden nach Pütz' Grundrifs der Geschichte und Geographie für die oberen Klassen höherer Lehranstalten. Wiederholungen aus der alten Geschichte. Wiederholung der Geographie von Europa nach Daniels Leitfaden. 3 St. Hoffmann.

Mathematik. Wiederholung und Fortsetzung der Trigonometrie. Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Kettenbrüche. Diophantische Gleichungen. Aufgaben aus allen Gebieten der Mathematik. Nach Kamblys Lehrbuch. Alle vier Wochen eine schriftliche Arbeit. 4 St. Karrafs.

Aufgaben für die Abiturienten zu Michaelis 1891:

1. Von derselben Haltestelle läfst ein Unternehmer von 12 Uhr ab nach je 13 Minuten einen Wagen abgehen, und ein anderer nach je 8 Minuten. Zu welchen Zeiten hat ein Wagen des ersten Unternehmers einen Vorsprung von 2 Minuten?
2. Aus der Summe zweier Höhen ($h_a + h_b = s$), dem Winkel an der Spitze (γ) und dem Verhältnis der Grundlinie zu der zugehörigen seitenhalbierenden Transversale ($c : t_c = m : n$) ein Dreieck zu konstruieren.
3. Aus dem Überschufs der Summe der Gegenseite und einer Anseite eines rechtwinkligen Dreiecks über die andere Anseite ($a + c - b = 2d$) und einem Winkel (α) die Seiten desselben zu berechnen.
   $2d = 6{,}82$; $\alpha = 57^0\ 37'\ 17{,}7''$
4. In einer Pyramide, deren Höhe und Inhalt gegeben sind, ist in einem Abstand $p = \frac{h}{5}$ von der Grundfläche ein paralleler Schnitt gelegt. Es soll der Flächeninhalt dieses Schnittes und der räumliche Inhalt des Pyramidenstumpfes berechnet werden.
   $V = 9$ cbm; $h = 0{,}4$ m.

Aufgaben für die Abiturienten zu Ostern 1892:

1. $\frac{x^3 - y^3}{(x-y)^3} = \frac{73}{40}$
   $xy = 2.$
2. Ein Dreieck aus der Grundlinie c, der Differenz der beiden Winkel an der Grundlinie ($\alpha - \beta = \delta$) und dem Verhältnis zweier Höhen zu konstruieren.
   ($h_a : h_b = m : n$).
3. Ein Dreieck aus den Radien zweier Ankreise (ϱ_a und ϱ_b) und einem Winkel (γ) zu berechnen.
   $\varrho_a = 24$; $\varrho_b = 8$; $\gamma = 107^0\ 56'\ 42{,}9''$.

4. Ein regelmäfsiges Zehneck, dessen Seite gleich a gegeben ist, rotiere um einen grofsen Durchmesser. Man berechne die Oberfläche dieses Körpers.
a = 4 m.

Physik. Die Lehre vom Licht und von der Wärme nach Trappes Lehrbuch der Physik. 2 St. Karrafs.

Sekunda.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer **Dr. Diskowsky.** Lehrzeit zweijährig.

Religion. Kombiniert mit Prima.

Deutsch. Kurze Einführung in die Geschichte der deutschen Sprache. Das Wesen der epischen Poesie. Lektüre aus dem Nibelungen- und dem Gudrunliede, einiger kurzen Schriften von Luther und einiger Gedichte von Opitz und Fleming nach dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Privatim wurden „Hermann und Dorothea“ und „Reineke Fuchs“ von Göthe gelesen. Die wichtigsten Regeln der Aufsatzlehre. Disponierübungen. Freie Vorträge. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Hoffmann.

Aufgaben für die deutschen Aufsätze: 1. O II. Weshalb befürwortet Cicero in der Rede für das Manilische Gesetz die Erteilung des Oberbefehls im Mithridatischen Kriege an Pompejus? U II. Mit welchem Rechte hat König Friedrich II. von Preufsen den Beinamen „der Grofse“ erhalten? 2. Das Geld ist ein guter Diener, aber ein schlimmer Herr. 3. Das Land bildet die Leute, die Leute das Land. 4. Welche Tugenden preist das Nibelungenlied an Siegfried? (Klassenarbeit). 5. Festigkeit und Trotz. 6. Inwiefern sind in dem Wahlspruche „suum cuique“ die wichtigsten Pflichten eines Herrschers enthalten? 7. Welche Umstände und Vorgänge steigern unsere Bewunderung für Gudruns Treue? 8. Der Einflufs der Gebirge auf das Naturleben. 9. Welche Charakterfehler der Griechen sind schuld an dem schnellen Sinken der griechischen Macht? (Klassenarbeit).

Lateinisch. Verg. Aen. lib. V und VI. 2 St. Bis zu den Sommerferien Knappe, dann Diskowsky. Liv. lib. XXVII. Cic. pro Sex. Roscio Amerino, Cato Maior. Aus Caes. b. c. I privatim. Wiederholung der Kasus- und Moduslehre. Der Gebrauch der unter den Modis nicht behandelten Konjunktionen. Ellendt-Seyffert § 283—290. Mündliches Übersetzen aus dem 2. Teile von Süpfles Aufgaben. Alle 2 Wochen eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische. 6 St. Diskowsky.

Griechisch. Hom. Od. lib. XIII—XVII und XIX, zuerst Müller, vom 1. Juni bis zum 26. September v. J. Diskowsky, dann wieder Müller. — Xenoph. Anab. lib. II und III. Lys. or. VII, XXV und XXXI. Wiederholung der unregelmäfsigen Verba. Die Lehre von den Kasus, Temporibus und Modis, vom Infinitiv und den Participien nach Gerth. Alle 2 Wochen ein Extemporale oder ein Exercitium. 5 St. Bis zu den Sommerferien Diskowsky, dann Schmidt.

Französisch. Thiers, Bonaparte en Egypte et en Syrie. — Daudet, Lettres de mon moulin. Sprechübungen im Anschlufs an die Lektüre. Syntax des Artikels, des Adjektivs und des Adverbs; Kasus der Verben, Infinitiv nach Plötz, Schulgrammatik, Lekt. 58—69 und 76—79. Wiederholung des früher Gelernten. Alle 2—3 Wochen eine schriftliche Arbeit. 2 St. P. Klemenz.

Hebräisch. Formenlehre nach Seffers Elementargrammatik bis § 38 bezw. 64. Übersetzen und Analyse der entsprechenden Übungsstücke. 2 St. Wolff.

Geschichte und Geographie. Überblick über die orientalische Geschichte. Griechische Geschichte bis zum Zerfall des macedonischen Reiches nach Pütz' Grundrifs. Geographie von Amerika und Australien. Wiederholung der Geographie von Europa. 3 St. Hoffmann.

Mathematik. a. Arithmetik: Wiederholung und Ergänzung der Lehraufgabe von Tertia. Proportionen. Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten. Bruchpotenzen. Imaginäre Wurzeln nach Bardeys Aufgabensammlung.

b. Geometrie: Proportionalität und Ähnlichkeit. Zahlreiche Konstruktionsaufgaben. Wiederholungen nach Kamblys Elementar-Mathematik. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. 4 St. Karrafs.

Physik. Allgemeine Eigenschaften der Körper und Gleichgewichtsgesetze der festen, tropfbarflüssigen und luftförmigen Körper. Die Lehre vom Schall. Elemente der Chemie. Nach Trappes Lehrbuch der Physik. 2 St. Karrafs.

Obertertia.

Klassenlehrer: Oberlehrer **Dr. Hoffmann.** Lehrzeit einjährig.

Religion. a. Evangelische: Wiederholung der gesamten biblischen Geschichte. Darstellung des Lebens Jesu nach den vier Evangelien. Erklärung einzelner Abschnitte derselben. Lektüre der Apostelgeschichte und der wichtigsten Abschnitte aus den Paulinischen Briefen mit Berücksichtigung des Lebens Pauli. Wiederholung und Erlernung von Kirchenliedern. Erklärung und Erlernung des 3., 4. und 5. Hauptstücks des Katechismus. 2 St. Wolff.

b. Katholische: Die Lehre von der Gnade und den heiligen Sakramenten. Kirchengeschichte vom 16. Jahrhundert bis auf die neueste Zeit. Wiederholungen über den Kultus der Kirche. 2 St. O. Klemenz.

Deutsch. Lektüre aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Erklärung prosaischer Musterstücke, klassischer Balladen und lyrischer Gedichte mit Berücksichtigung der deutschen Metrik. Lernen von Gedichten. Besprechung der wichtigsten Figuren und Tropen. Wiederholung der Satz- und Satzzeichenlehre. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Hoffmann.

Lateinisch. Aus Ovids Metamorphosen etwa 1000 Verse. Wiederholung der Prosodie und Metrik. 2 St. Zuerst Müller, vom 1. Juni bis zum 3. Juli v. J. Krug, vom 5. August bis zum 26. September Schmidt, dann wieder Müller. Caes. de bell. Gall. lib. VII, de bell. civ. I. Wiederholung der Lehraufgabe von Untertertia. Die Lehre von den Eigentümlichkeiten im Gebrauch der Substantiva, Adjektiva und Pronomina. Ellendt-Seyffert § 161—188, von den Fragesätzen, dem Infinitiv, Participium, Gerundium und Supinum. §233—282. Mündliches Übersetzen aus dem Übungsbuche von Ostermann. Alle 3 Wochen zwei schriftliche Arbeiten. 7 St. Hoffmann.

Griechisch. Xen. Anab. lib. III, dabei Besprechung einiger Hauptregeln aus der Syntax. Wiederholung und Abschlufs der Formenlehre nach Gerth § 155—190. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus dem Übungsbuche von Spiefs. Alle 3 Wochen 2 schriftliche Arbeiten. 7 St. Bis zum 3. Juli v. J. Krug, dann Schmidt.

Französisch. Ausgewählte Abschnitte aus Plötz, Lectures choisies. Im Anschlufs daran gelegentlich kleine Sprechübungen. Beendigung der Formenlehre; die Lehre von der Wortstellung, den Temporibus und dem Subjonctif nach Plötz, Schulgrammatik, Lekt. 34—55. Übersetzen der meisten entsprechenden Übungsstücke. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. 2 St. Bis zum 3. Juli v. J. Neumann, dann Knappe.

Geschichte und Geographie. Brandenburgisch-preufsische Geschichte bis 1871 mit Berücksichtigung der deutschen Geschichte nach Pütz' Leitfaden. Physische und politische Geographie Deutschlands, insbesondere Preufsens nach Daniels Leitfaden § 85—103. 3 St. Hoffmann.

Mathematik. a. Arithmetik: Wiederholungen. Potenzen. Wurzeln. Ausziehen von Quadratwurzeln. Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten nach Bardeys Aufgabensammlung.

b. Geometrie: Wiederholung der früheren Lehraufgaben an zahlreichen Konstruktionsaufgaben. Flächeninhalt der Figuren. Pythagoreischer Lehrsatz. Verwandlung und Teilung der Figuren nach Kambly. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. 3 St. Karrafs.

Naturkunde. Im Sommer: Anthropologie; im Winter: Mineralogie nach Bails Leitfaden. 2 St. Karrafs.

Untertertia.

Klassenlehrer: bis zum 3. Juli 1891 Gymnasiallehrer **Dr. Krug**, dann wissenschaftlicher Hülfslehrer **Schmidt**. Lehrzeit einjährig.

Religion. Kombiniert mit Obertertia.

Deutsch. Lektüre aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Nacherzählen des Gelesenen. Erklärung einer Reihe von Gedichten, besonders von Schiller und Uhland. Wiederholung und Abschlufs der Satz- und Satzzeichenlehre. Alle 2 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Wolff.

Lateinisch. Aus Ovids Metamorphosen etwa 700 Verse. Die wichtigsten Regeln der Verslehre. 2 St. Bis zum 1. Juni v. J. Neumann, dann P. Klemenz. — Caes. de bello Gallico lib. I, V und VI. Wiederholungen aus der Formen- und Kasuslehre. Die Lehre von den Temporibus und Modis nach der Grammatik von Ellendt-Seyffert § 189—232. Mündliches Übersetzen aus dem Übungsbuche von Ostermann. Alle 3 Wochen zwei schriftliche Arbeiten. 7 St. Bis zum 3. Juli v. J. Krug, dann Schmidt.

Griechisch. Formenlehre bis zu den Verbis mutis einschliefslich nach Gerths Schulgrammatik § 1—154. Schriftliches und mündliches Übersetzen aus dem Übungsbuche von Spiefs. Alle Wochen eine schriftliche Arbeit. 7 St. Diskowsky.

Französisch. Ausgewählte Abschnitte aus Plötz, Lectures choisies. Wiederholung und Ergänzung der unregelmäfsigen Verba; Gebrauch der Hülfsverba; Formenlehre des Substantivs, Adjektivs, des Adverbs und des Zahlwortes nach Plötz, Schulgrammatik Lekt. 6—35. Übersetzen aus den entsprechenden Übungsstücken. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. 2 St. P. Klemenz.

Geschichte und Geographie. Deutsche Geschichte bis zum Jahre 1648 nach Pütz' Grundrifs der Geschichte für die mittleren Klassen der höheren Lehranstalten. Physische und politische Geographie der Länder Europas mit Ausnahme von Deutschland nach Daniels Leitfaden. 2 St. Bis zum 3. Juli v. J. Krug, dann Schmidt.

Mathematik. a. Arithmetik. Die vier Spezies der Buchstabenrechnung nach Bardey.

b. Geometrie. Wiederholung des Pensums der Quarta. Das Parallelogramm. Kreislehre. Konstruktionsaufgaben nach Kambly. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. 3 St. Kaluza.

Naturkunde. Im Sommer: Botanik nach dem natürlichen System; im Winter: die wirbellosen Tiere nach Bails Leitfaden. 2 St. Kaluza.

Quarta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer **Dr. Klemenz.** Lehrzeit einjährig.

Religion. Kombiniert mit Obertertia.

Deutsch. Lektüre und Erklärung prosaischer Lesestücke aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Nacherzählen des Gelesenen. Erklären und Erlernen von Gedichten. Wiederholung des grammatischen Pensums von Quinta. Satz- und Satzzeichenlehre. Alle 2 Wochen ein Aufsatz oder ein Diktat. 2 St. Wolff.

Lateinisch. Aus Cornelius Nepos: Aristides, Cimon, Conon, Alcibiades, Epaminondas, Agesilaus, Hannibal. Wiederholung der Formenlehre, insbesondere der unregelmäfsigen Verba. Lehre von den Kasus, Raum- und Zeitbestimmungen und den Präpositionen nach Ellendt-Seyffert, § 97—160. Einübung der wichtigsten Konjunktionen. Übersetzen der entsprechenden Übungsstücke aus Ostermann. Alle Wochen eine schriftliche Arbeit. 9 St. P. Klemenz.

Französisch. Wiederholung des Pensums der Quinta. Fortsetzung der Formenlehre nach Plötz, Elementarbuch Lekt. 60—91 und Anhang B. I—XII. Mündliches und schriftliches Übersetzen der Übungsstücke, Lektüre einer Anzahl Lesestücke und Gedichte. Sprechübungen. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. 5 St. P. Klemenz.

Geschichte und Geographie. Griechische und römische Geschichte nach Pütz' Grundrifs. 2 St. Geographie der aufsereuropäischen Erdteile nach Daniels Leitfaden. Wiederholungen aus den früher durchgenommenen Lehraufgaben. 2 St. Wolff.

Mathematik. a. Rechnen. Wiederholung der gewöhnlichen und der Dezimalbrüche. Bürgerliche Rechnungsarten nach dem Rechenbuche von Harms und Kallius.

b. Geometrie. Allgemeine geometrische Begriffe. Lehrsätze über Winkel und Parallellinien. Kongruenz der Dreiecke nach Kambly. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. 4 St. Kaluza.

Naturkunde. Im Sommer: Beschreibung von Pflanzen. Das Linneische System. Im Winter: Übersicht über die Wirbeltiere und die wichtigsten Gliedertiere nach Bails Leitfaden. 2 St. Kaluza.

Zeichnen. Linearzeichnen geometrischer Ornamente in Verbindung mit Freihandzeichnen. Ausführungen farbiger Flächenornamente. 2 St. Zuerst Fiegler, vom 1. Juni bis zum 26. September v. J. Grittner, dann Poplutz.

Quinta.

Klassenlehrer: Gymnasiallehrer **Kaluza.** Lehrzeit einjährig.

Religion. a. Evangelische. Die wichtigsten biblischen Geschichten nach Zahns biblischen Historien. Hinweisung auf die Bedeutung der christlichen Feste. Erlernen einiger Kirchenlieder. Erklärung und Erlernung des 1. und 2. Hauptstücks des Katechismus. 2 St. Wolff.

b. Katholische. Zweites Hauptstück des Diöcesan-Katechismus. Die Lehre von den Geboten. Bedeutung der kirchlichen Festzeiten. Biblische Geschichte des alten Testamentes bis zur Zeit der Könige. 2 St. O. Klemenz.

Deutsch. Lektüre aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Nacherzählen des Gelesenen. Erklären und Lernen von Gedichten. Wiederholung der Präpositionen. Die Lehre von der starken und schwachen Deklination und Konjugation. Das Wichtigste aus der Satzzeichenlehre. Alle 2 Wochen ein Diktat oder ein kleiner Aufsatz. 2 St. Knappe.

Lateinisch. Wiederholung und Vervollständigung der Lehraufgabe der Sexta. Die Conjugatio periphrastica. Die unregelmäfsigen Verben, die Präpositionen und Konjunktionen nach der Grammatik von Ellendt-Seyffert § 1—89. Die Konstruktion des acc. c. infin., des part. coniunct. und des abl. abs. Übersetzen der entsprechenden Stücke aus dem Übungsbuche von Hennings. Wöchentlich eine Haus- oder eine Klassenarbeit. 9 St. Zuerst Kaluza, vom 1. Juni bis zum 26. September v. J. Müller, dann wieder Kaluza.

Französisch. Formenlehre nach Plötz' Elementarbuch, Lektion 1—59. Alle 2 Wochen eine häusliche oder eine Klassenarbeit. 4 St. Karrafs.

Geschichte und Geographie. Die wichtigsten deutschen Heldensagen. Lebensbeschreibungen berühmter Männer aus der deutschen und brandenburgisch-preufsischen Geschichte. 1 St. Bis zum 3. Juli v. J. Krug, dann Hoffmann. Geographie von Europa nach Daniels Leitfaden. 2 St. Im Sommer Hoffmann, im Winter Schmidt.

Rechnen. Wiederholung der Bruchrechnung. Dezimalbrüche. Regeldetri. Einfache Zinsrechnung nach Harms und Kallius. Zeichnen geometrischer Figuren. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. 4 St. Zuerst Fiegler, vom 1. Juni bis zum 26. September v. J. Kaluza, dann Poplutz.

Naturkunde. Im Sommer: Beschreibung von Pflanzen. Im Winter: Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische nach Bails Leitfaden. 2 St. Kaluza.

Zeichnen. Elementarunterricht im Freihandzeichnen nach Domschkeschen Heften und Vorlagen von Hermes. 2 St. Zuerst Fiegler, vom 1. Juni bis zum 26. Sept. v. J. Grittner, dann Poplutz.

Schreiben. Deutsche und lateinische Schrift nach Vorschriften, im letzten Vierteljahre Rundschrift. Monatlich eine Probeschrift, wöchentlich eine Arbeit. 2 St. Zuerst Fiegler, vom 1. Juni bis zum 28. September v. J. Strecker, dann Poplutz.

Sexta.

Klassenlehrer: wissenschaftlicher Hülfslehrer **O. Klemenz.** Lehrzeit einjährig.

Religion. Kombiniert mit Quinta. 2 St. Wiederholung des in dem kombinierten Unterricht durchgenommenen Lehrstoffs. 1 St. Wolff und O. Klemenz.

Deutsch. Lektüre und Erklärung prosaischer Lesestücke aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Nacherzählen des Gelesenen. Lernen und Erklären von Gedichten. Die wichtigsten Regeln über die Rechtschreibung. Die Redeteile; die Präpositionen. Die Anfangsgründe der Satz- und Satzzeichenlehre. Wöchentlich ein Diktat. 3 St. O. Klemenz.

Lateinisch. Regelmäfsige Formenlehre nach der Grammatik von Ellendt-Seyffert im Anschlufs an die Folge der Übersetzungsstücke in dem Elementarbuch von Hennings. Wöchentlich eine Klassenarbeit. 9 St. O. Klemenz.

Geschichte und Geographie. Die wichtigsten griechischen und römischen Sagen. Lebensbeschreibungen berühmter Männer des Altertums. 1 St. O. Klemenz. Die Grundlehren der Geographie. Übersicht der 5 Erdteile nach Daniels Leitfaden. (§ 1—35). 2 St. Zuerst P. Klemenz, dann O. Klemenz.

Rechnen. Das Zahlensystem. Die vier Rechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen, die Münzen, Mafse und Gewichte. Zeitrechnung. Addition und Subtraktion der gemeinen Brüche. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. 4 St. Zuerst Fiegler, vom 1. Juni bis zum 26. September v. J. Kaluza, dann Poplutz.

Naturkunde. Im Sommer: Beschreibung der Pflanzen nach Bails Botanik, Heft I, §§ 1—25. Im Winter: Beschreibung einzelner Säugetiere und Vögel nach Bails Zoologie, Heft I, Cursus I. §§ 1—25. 2 St. Zuerst Fiegler, vom 1. Juni bis zum 26. September v. J. Kaluza, dann Poplutz.

Zeichnen. Elementarunterricht im Freihandzeichnen nach dem 1. und 2. Hefte von Domschke und nach Vorlagen von Hermes. 2 St. Zuerst Fiegler, im Winter Poplutz.

Schreiben. Taktschreiben nach den Carstairschen Grundsätzen. Deutsche und lateinische Schrift nach Vorschriften. Wöchentlich eine Arbeit, monatlich eine Probeschrift. 2 St. Zuerst Fiegler, vom 1. Juni bis zum 26. September v. J. Strecker, dann Poplutz.

Mitteilungen über den Turn- und Gesangunterricht.

a. Den **Turnunterricht** erteilte Lehrer Grittner in 3 Abteilungen und 6 wöchentlichen Stunden. Befreit waren von diesem Unterricht 34 Schüler.

b. Der **Gesangunterricht** wurde in 3 Chören erteilt:

I. Chor. (IV—I). Vierstimmige Lieder aus dem Sängerhain von Erk und Greef, 2. und 3. Heft und aus Sangeslust von Palme. Gesänge, Motetten, Psalmen von Grell, Hauptmann, Kotzolt, Mendelssohn-Bartholdy, Möhring, Mozart, Haydn, Beethoven u. a. 3 St.

II. Chor. (V). Übungen nach der 2. Stufe von Schletterers Chorgesangschule. Die Dur- und Molltonleitern und deren Vorzeichen. Bildung der wichtigsten Akkorde. Ein- und zweistimmige Lieder aus dem Sängerhain von Erk und Greef, I. Heft, 2. Abteil. 1 St.

III. Chor. (VI). Übungen nach der 1. Stufe von Schletterers Chorgesangschule Kenntnis der Noten. Die Pausen und die Takte. Ein- und zweistimmige Lieder aus dem Sängerhain von Erk und Greef, I. Heft, 2. Abteilung. 1 St.

Choralgesang 1 St. Zusammen 6 St. Zuerst Fiegler, vom 1. Juni bis zum 26 September v. J. Hauptmann, dann Poplutz.

ÜBERSICHT

über die im jüdischen Religionsunterricht vollendeten Lehraufgaben.

I. Abteilung. (I und II). Geschichte der Juden vom Abschluſs des Mittelalters bis zur Gegenwart. Wiederholungen aus dem Gesamtgebiete der jüdischen Geschichte und Religionslehre. 2 St. Cohn.

II. Abteilung. (O III, U III und IV). Wiederholung der vorjährigen Lehraufgabe. Die babylonischen Lehrhäuser. Die Juden im römischen Reiche und in den Ländern des Islam bis 1040 n. C. Hauptpflichten der Nächstenliebe. 2 St. Cohn.

III. Abteilung (V und VI). Die biblischen Erzählungen von der Schöpfung bis zum Tode des Moses. Das Wichtigste aus der Richterzeit und der Regierungsgeschichte Sauls. Namen und Inhalt der biblischen Bücher. Hauptpflichten der Gottesfurcht. 2 bezw. 3 St. Cohn.

II. Auswahl aus den Verfügungen des k. Provinzialschulkollegiums.

Vom 10. Juni 1891. Mitteilung des Ministerialerlasses vom 30. Mai, daſs die Forderung eines griechischen Skriptums bei der Nachprüfung der Realabiturienten behufs Ergänzung ihres erworbenen Reifezeugnisses zu einem Gymnasial-Reifezeugnis nicht mehr zulässig ist.

Vom 18. Juli. Mitteilung des Ministerialerlasses vom 13. Juli: Junge Leute, welche sich dem Maschinenbaufach widmen wollen und die Absicht haben, die für dieses Fach eingerichtete Staatsprüfung zu bestehen, um später in den Staatsdienst zu treten, müssen nach den Prüfungsvorschriften vom 3. Juli 1886, bevor sie das Studium auf der technischen Hochschule beginnen, ein Jahr und, wenn sie zu Ostern von der Schule abgehen, zunächst ein halbes Jahr als Eleven unter der Aufsicht und Leitung des Präsidenten einer königlichen Eisenbahndirektion, an welchen sie sich deshalb zu wenden haben, durchmachen.

Vom 4. Dezember. Die Ferien für das Jahr 1892 sind festgestellt wie folgt: Die Osterferien dauern vom 10. bis 25. April, die Pfingstferien vom 4. bis zum 8. Juni, die Sommerferien vom 8. Juli bis zum 8. August, die Michaelisferien vom 1. Oktober bis zum 10. Oktober, die Weihnachtsferien vom 21. Dezember 1892 bis zum 3. Januar 1893.

Vom 13. Januar 1892. Mitteilung der Bekanntmachung des deutschen Reichs- und preuſsischen Staatsanzeigers vom 14. Dezember 1891, betreffend Änderungen des Berechtigungswesens der höheren preuſsischen Lehranstalten. In derselben heiſst es unter II: Die Reifezeugnisse der höheren Bürgerschulen bezw. der gymnasialen und realistischen Anstalten mit sechsjährigem Lehrgang sowie die Zeugnisse über die nach Abschluſs der Untersekunda einer neunstufigen höheren Lehranstalt bestandene Prüfung werden als Erweise zureichender Schulbildung anerkannt für alle Zweige des Subalterndienstes, für welche bisher der Nachweis eines siebenjährigen Schulkursus erforderlich war.

Vom 8. Februar. Es wird den Direktoren zur Pflicht gemacht, mit aller Entschiedenheit darauf zu halten, daſs ein Zustand in den Turnhallen gesichert werde, der zu berechtigten Klagen über gesundheitschädigende Folgen des Aufenthalts in ihnen auch dann keinen Grund giebt, wenn sie — wie es in den Wintermonaten in der Regel nicht zu vermeiden sein wird — mehrere Stunden hinter einander benutzt werden müssen.

III. Chronik der Anstalt.

Das verflossene Schuljahr wurde am 6. April v. J. mit einer Ansprache des Direktors eröffnet. Einige Tage vorher hatte sich der technische Lehrer der Anstalt Herr Fiegler den rechten Unterarm gebrochen. Trotzdem erteilte er am Anfang des Schuljahrs die meisten seiner Lehrstunden. Ein Herzleiden aber, das schon seit einigen Jahren sich bei ihm bemerklich gemacht und ihn bisweilen in seiner Thätigkeit behindert hatte, nötigte ihn am 12. Mai den Unterricht auszusetzen und das Bett zu hüten. Schon am 14. Mai verschied er.

Am 17. begleiteten ihn Lehrer und Schüler der Anstalt zu seiner letzten Ruhestätte. Der Verstorbene, der seit der Gründung des Gymnasiums an demselben wirkte, war ein einsichtiger Lehrer und treuer Freund der Jugend, für deren Wohl er ebenso eifrig wie erfolgreich arbeitete. Die Pflege der Musik lag ihm besonders am Herzen. Unter seiner Leitung trat der Gymnasialchor in mehreren Konzerten mit erfreulichen Leistungen an die Öffentlichkeit. Die aus diesen Aufführungen erzielten Erträge, die gegenwärtig auf 592,90 M. angewachsen sind, sollen später zur Gründung eines Stipendiums verwendet werden, durch welches das Andenken an den tüchtigen Lehrer erhalten bleiben wird.

Zur vorläufigen Vertretung des Verstorbenen wurden von dem Gymnasialkuratorium vom 1. Juni ab berufen die Herren Lehrer Grittner für das Zeichnen, Strecker für das Schreiben, Hauptmann für den Gesang. Den Rechenunterricht in Quinta und in Sexta und die beiden naturgeschichtlichen Stunden in dieser Klasse übernahm Herr Kaluza, den von diesem in Quinta erteilten lateinischen Unterricht der Direktor.

Am 2. Juni unternahmen die Schüler der einzelnen Klassen unter der Leitung ihrer Lehrer Ausflüge in die Umgebung von Kattowitz.

Von demselben Tage an bis zum 6. Juni beteiligte sich der Direktor an der Versammlung der Direktoren der höheren Lehranstalten Schlesiens, die in Hirschberg stattfand.

Am 15. Juni wurden die Schüler durch eine Ansprache des Direktors an das Hinscheiden Kaiser Friedrichs erinnert.

Die Sommerferien dauerten vom 4. Juli bis zum 4. August. Kurz vor dem Ende derselben kam der ordentliche Lehrer Herr Dr. Krug, der schon an einigen Tagen des Juni wegen eines Nerven- und Halsleidens den Unterricht hatte aussetzen müssen, um Urlaub ein, der ihm vom k. Provinzialschulkollegium unter Zustimmung des Gymnasialkuratoriums zunächst bis zum 7. Oktober bewilligt wurde. Zu seiner Vertretung wurde unter Vermittlung des k. Provinzialschulkollegiums vom Kuratorium der Kandidat des höheren Schulamts Herr Paul Schmidt hierher berufen, der am 11. August seine Thätigkeit an der hiesigen Anstalt begann.

Um dieselbe Zeit verliefs Herr Dr. Neumann das hiesige Gymnasium, an dem er seit dem 25. April 1889 zuerst als Probekandidat und dann als wissenschaftlicher Hülfslehrer mit Eifer und Erfolg thätig gewesen war. Er übernahm eine Hauslehrerstelle.

Der Tag von Sedan wurde am 2. September durch eine Schulfeier begangen, bei welcher der Direktor die Ansprache hielt.

Am 9. September wurde unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzialschulrats Tschackert und im Beisein des Herrn Bürgermeisters Schneider das mündliche Examen der 3 Abiturienten abgehalten, die sich der Reifeprüfung zu Michaelis v. J. unterzogen hatten. Zwei konnten aufgrund ihres Verhaltens, ihrer Klassenleistungen und ihrer schriftlichen Prüfungsarbeiten vom mündlichen Examen befreit werden. Die Entlassung derselben, mit welcher die Feier des 100. Geburtstages Theodor Körners verbunden wurde, fand am Schlusse des Sommersemesters, am 26. September, statt. Der Direktor hielt die Ansprache.

Noch während der Herbstferien kam der o. L. Herr Dr. Krug um Verlängerung seines Urlaubs ein. Nach mancherlei Verhandlungen wurde ihm unter Zustimmung des Kuratoriums vom k. Provinzialschulkollegium durch die Verfügung vom 11. November v. J.

Urlaub bis zum 1. April d. J. gewährt. Zu seiner Vertretung wurde wiederum Herr Kandidat Schmidt berufen und vom 20. Oktober an bei der hiesigen Anstalt beschäftigt.

Das Wintersemester begann am 8. Oktober. An demselben Tage trat Herr Poplutz*) als technischer Lehrer in das Lehrerkollegium des hiesigen Gymnasiums ein. Die einzelnen Veränderungen in der Verteilung der Stunden unter die Lehrer der Anstalt während des vergangenen Schuljahrs sind aus S. 12—15 bezw. 4—7 zu ersehen.

Anstelle des am 27. Januar v. J. verstorbenen Herrn Sanitätsrats Dr. Holtze wurde am 13. Oktober der Rechtsanwalt und Stadtverordnetenvorsteher Herr Hugo Sachs von der Stadtverordnetenversammlung zum Mitglied des Gymnasialkuratoriums gewählt.

Den Geburtstag Kaiser Friedrichs beging am 18. Oktober die Schule durch eine Gedenkfeier, bei welcher Herr Oberlehrer Dr. Wolff die Ansprache hielt.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde am 27. Januar d. J. von der Anstalt öffentlich gefeiert. Der Direktor hielt die Festrede.

Am 3. Februar starb nach kurzer Krankheit der Unterprimaner Max Steinitz, ein Schüler, der zu guten Hoffnungen berechtigte. Die Lehrer und die älteren Schüler der Anstalt gaben dem so früh Verstorbenen am 5. Februar das letzte Geleit.

Am 9. und am 22. März fand innerhalb der Schule eine Gedächtnisfeier für Kaiser Wilhelm I. statt. Bei jener hielt Herr Oberlehrer Dr. Hoffmann, bei dieser Herr Dr. Klemenz die Ansprache.

Die mündliche Prüfung der Abiturienten zu Ostern d. J. wurde unter dem Vorsitz des unterzeichneten Direktors am 29. März abgehalten. Die 7 Oberprimaner, die sich zu der Entlassungsprüfung gemeldet hatten, erhielten das Zeugnis der Reife, 4 unter Erlafs des mündlichen Examens.

Abgesehen von den beiden erwähnten Todesfällen und der längeren Krankheit des Herrn Dr. Krug war der Gesundheitszustand von Lehrern und Schülern der Anstalt befriedigend. Nur Herr Oberlehrer Dr. Karrafs mufste wegen eines Katarrhes den Unterricht auf 2 Tage aussetzen. Als Schöffen waren in dem abgelaufenen Schuljahr thätig und wurden dadurch dem Unterricht entzogen Herr Oberlehrer Dr. Karrafs 1 Tag, Herr Oberlehrer Dr. Hoffmann 3 Tage, Herr Gymnasiallehrer Dr. Diskowsky 1 Tag, Herr Gymnasiallehrer Dr. Krug 1 Tag, Herr Gymnasiallehrer Dr. Klemenz 2 Tage. Aus einem anderen Grunde mufste Herr Oberlehrer Dr. Hoffmann auf 1 Tag beurlaubt werden.

Am 1. April verliefs Herr Kandidat Schmidt das hiesige Gymnasium. Er hat es sich angelegen sein lassen, die Ausbildung der ihm anvertrauten Schüler zu fördern.

An demselben Tage nahm Herr Dr. Krug seine amtliche Thätigkeit hier wieder auf.

Am 2. April wurden Herr Kandidat Schmidt und die Abiturienten in dem Saale der Anstalt vor den versammelten Schülern von dem Direktor mit einer Ansprache entlassen.

---

*) Hugo Poplutz, geb. 1865 zu Ober-Glogau, katholischer Konfession, besuchte daselbst die Stadtschule, die Präparandenanstalt und das Seminar, das er im Juli 1885 verliefs. Vom 15. August 1885 bis zum 1. September 1888 war er Adjuvant in Stiebendorf im Kreise Neustadt O.-S., dann bis zum 30. September 1891 Lehrer in Slawentzitz. Von da wurde er an die hiesige Anstalt berufen.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Frequenztabelle für das Schuljahr 1891/92.

	O I.	U I.	O II.	U II.	O III.	U III.	IV.	V.	VI.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1891	7	16	13	17	22	38	33	57	55	258
2. Abgang bis zum Schlufs des Schulj. 1890/91	7	1	2	4	1	3	4	5	3	30
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern . .	10	9	11	14	23	24	42	44		177
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern . .				1	1	1	1	3	45	52
4. Frequenz zu Anfang des Schulj. 1891/92 .	10	14	13	17	31	37	48	58	52	280
5. Zugang im Sommersemester				1			1	1	2	5
6. Abgang im Sommersemester	4		1	1	4	3	6	3	2	24
7a. Zugang durch Versetzung zu Mich. . .	1		1							2
7b. Zugang durch Aufnahme zu Mich. . . .					1				1	2
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters	7	13	13	16	28	34	43	56	53	263
9. Zugang im Wintersemester			1							1
10. Abgang im Wintersemester					1	2			1	4
11. Frequenz am 1. Februar 1892	7	13	14	16	27	32	43	56	52	260
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1892 .	19,6	18,8	17,6	16,6	15,7	14,8	13,9	12,6	11,4	

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Ev.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters . .	82	109		89	164	114	2
2. Am Anfang des Wintersemesters . . .	72	107		84	151	109	3
3. Am 1. Februar 1892	71	105		84	148	109	3

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1891: 13, Michaelis 1891: 1; davon sind zu einem praktischen Berufe abgegangen Ostern 4.

3. Verzeichnis der Abiturienten.

Das Zeugnis der Reife erhielten

Michaelis 1891:

Namen.	Geburts- Tag.	Geburts- Jahr.	Geburts- Ort.	Konfession bezw. Religion.	Des Vaters Stand.	Des Vaters Wohnort.	Besuchte das Gymn.	Besuchte die Prima.	Studium oder sonstiger Beruf.	Universität.
Proksch, Johann.	6. Mai	1871.	Hultschin i. Kr. Ratibor.	kath.	Gerichtssekretär a. D.	Hultschin.	9½ J.	2½ J.	Theologie.	Breslau.
Arendt, Karl.	14. Nov.	1871.	Königshütte.	kath.	Kaufmann.	Kattowitz.	5¼ J.	2½ J.	Forstfach.	
Rhenisch, Georg.	31. Dez.	1872.	Schlofs Kattowitz.	ev.	Faktoreiaufseher. †		9½ J.	2½ J.	Theologie.	Breslau.
Ostern 1892:										
Silbermann, Otto.	2. Sept.	1872.	Myslowitz.	jüd.	Kaufmann.	Myslowitz.	6 J.	2 J.	Heilkunde.	Breslau.
Skiba, Franz.	28. Jan.	1871.	Kattowitz.	kath.	Ackerbürger.	Kattowitz.	9 J.	2 J.	Theologie.	Breslau.
Sachs, Paul.	24. Jan.	1873.	Kattowitz.	jüd.	Banquier. Techn.	Kattowitz.	10 J.	2 J.	Rechtswissenschaft.	München.
Fiegler, Lothar.	4. Jan.	1872.	Kattowitz.	ev.	Lehrer am Gymn. zu Kattowitz. †		10½ J.	2 J.	Markscheider.	
Kassel, Otto.	18. April	1872.	Kattowitz.	jüd.	Kaufmann	Kattowitz.	10 J.	2 J.	Rechtswissenschaft.	Breslau.
Treutler Paul.	29. April	1872.	Breslau.	kath.	Kaufm. †		5½ J.	2 J.	Kaufmann.	
Löbinger, Kurt.	14. Aug.	1873.	Kattowitz.	jüd.	Arzt.	Kattowitz.	9 J.	2 J.	Maschinenfach	

Die Abiturienten Arendt, Rhenisch, Silbermann, Sachs, Fiegler und Treutler wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Für die Lehrerbibliothek wurden angekauft: Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft. Hgg. von Jwan Müller II, III, V, 1. 3, VII, IX, 1. — Moormeister, das wirtschaftliche Leben. — Riehl, die Naturgeschichte des Volkes I—IV. — Crüger, Grundrifs der Psychologie. — Erdmann, psychologische Briefe. — Jerusalem, Lehrbuch der empirischen Psychologie. — Baumann, Geschichte der Philosophie nach Ideengehalt und Beweisen. — Schiller, Lehrbuch der Geschichte der Pädagogik. — Matzat, die Überfüllung der gelehrten Fächer und die Schulreformfrage. — Dettweiler, Untersuchungen über den didaktischen Wert Ciceronianischer Schulschriften I. — Bähnsch, die Zukunft des griechischen Sprachunterrichts auf den Gymnasien. — Goldscheider, die Erklärung deutscher Schriftwerke in den oberen Klassen höherer Lehranstalten. — Ohlert, die deutsche Schule und das klassische Altertum. — Georges, das Spiel und die Spiele der Jugend. — Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen. V. Jahrgang 1890. Nebst zwei Ergänzungsheften. — Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen. (2 Exempl.). — Ordnung der Reifeprüfungen an den höheren Schulen. (2 Exempl.). — Verhandlungen über die Fragen des höheren Unterrichts. Berlin, 4. bis 17. Dezember 1890. — Hildebrand, gesammelte Aufsätze und Vorträge. — Homer, Ilias in verkürzter Ausgabe von Christ. — Demosthenes, acht Reden gegen Philipp. Hgg. von Bräuning. I. II. — Florilegium graecum collectum a philologis Afranis V—X. — Cornelii Taciti Germania. Erklärt von Prammer. I. II. — Roscher, ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie. Lief. 20. 21. — Basedow, Germania. — Herder, sämtliche Werke. Hgg. von Suphan. V. — Düntzer, Göthes lyrische Gedichte erklärt. — Düntzer, Schillers Jungfrau von Orleans erläutert. — Lyon, die Lektüre als Grundlage eines einheitlichen und naturgemäfsen Unterrichtes in der deutschen Sprache sowie als Mittelpunkt nationaler Bildung, I. — J. und W. Grimm, deutsches Wörterbuch IV, 1. 2. VIII, 6. 8. XI, 3. XII, 4. — Khull, deutsches Namenbüchlein. — Niemeyer, deutsche Aufsatz-Entwürfe. I. II. — Wustmann, allerhand Sprachdummheiten. — Jonas, Musterstücke deutscher Prosa. — Quiehl, die Einführung in die französische Aussprache. — Franke, phrases de tous les jours. — Lorenz, genealogischer Hand- und Schulatlas. — Duruy, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Übersetzt von Hertzberg. Abt. XXI und Schlufs. — Landwehr, Charaktere aus der neuen deutschen Geschichte. — Wolf, die That des Arminius. — Kaemmel, deutsche Geschichte. — Brock, die Brandenburger bei Szlankamen und im Türkenkriege 1691 bis 1697. — Berner, Geschichte des preufsischen Staates. II—VIII. — Reichard, Deutsch-Ostafrika. Reichard, Dr. Emin Pascha. — Baumeister, Bilder aus dem römischen und griechischen Altertum. — Wildermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften 1890/91.

Von Zeitschriften wurden gehalten: Das Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung. — Litterarisches Centralblatt. Hgg. von Zarnke. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Hgg. von Hirschfelder und Kern. — Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. Hgg. von Fleckeisen und Masius. — Gymnasium, hgg. von Wetzel. — Archiv für das Studium der neueren Sprachen. Hgg. von Wätzold und Zupitza. — Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie. Hgg. von Behaghel und Neumann. — Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins Hgg. von Riegel. — Mitteilungen aus der historischen Litteratur. Hgg. von Hirsch. — Zeitschrift für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht. Hgg. von Hoffmann. — Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. Hgg. von Poske.

Für die Schülerbibliothek wurden angekauft: Smiles, Leben und Arbeit. Deutsch von Neugebauer. — v. Nordenflycht, die französische Revolution von 1789. I. II. — Hiltl, unser Fritz. — Jahnke, Kaiser Wilhelm II. — Bahmann, aus der römischen Grenzmark. — Bahmannn, im Strom der Völkerwanderung. — Möbius, deutsche Göttersagen. — Hoffmann, Erzählungen aus Sage und Geschichte. I. II.

Für das naturgeschichtliche und physikalische Kabinett wurden käuflich erworben: a. ein Maulbeerseidenspinner, ein Ameisenlöwe, ein Tintenfisch, eine Flufsperlmuschel, eine Entenmuschel, eine Tarantel, eine Wurzelqualle, eine Seerose, ein Skorpion, ein Taschenkrebs, ein Sonnenstern, ein Seeigel, ein Einsiedlerkrebs, eine Zusammenstellung der Schichten der Erdrinde;

b. ein Projektionsapparat, (Scioptikon), ein Apparat für Horizontalprojektion, ein Vorhang von Schirting, ein Megaskop, ein Wellenapparat, 100 Photogramme in 4 Kisten, ein Grenet-Element. — Verschiedene Verbrauchsgegenstände.

Für den Gesangunterricht: Der Chorgesang. Centralblatt für Instrumentalmusik, Chor- und Sologesang. Herausgegeben von Gottschalg und Kofler.

Geschenkt wurden der Anstalt: Von dem königlichen Provinzialschulkollegium: Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen. Hgg. von Weidner. — Verhandlungen der 9. Direktoren-Versammlung in der Provinz Schlesien 1891. — Von dem Oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Verein: Die Zeitschrift dieses Vereins. 30. Jahrg. 1891. — Voltz, Statistik der oberschlesischen Berg- und Hüttenwerke für die Jahre 1889, 1890 und 1891. 3 Bde. — Kutsche, die tüchtige Arbeiterfrau. — Von der Verlagsbuchhandlung Schneider und Comp. in Berlin: Bachmann, Präparation und Kommentar zu den Psalmen. I. — Von der Korn'schen Verlagsbuchhandlung in Breslau: 150 Jahre Schlesische Zeitung. — Von der Verlagsbuchhandlung von Freytag in Leipzig: Sophocles, Elektra. Hgg. von Schubert. — Griechische Lyriker in Auswahl. Hgg. von Biese I. — Q. Curti Rufi historiae Alexandri Magni. Hgg. von Schmidt. — T. Livii ab urbe condita libri I. II. XXI. XXII. Hgg. von Zingerle. — C. Sallustius Crispus, bellum Catilinae, bellum Iugurthinum. Hgg. von Scheindler. — Holdermann und Setzepfandt, Bilder und Erzählungen aus der allgemeinen und deutschen Geschichte. III. — Von der Verlagsbuchhandlung von Voigtländer in Leipzig: Andrä-Schmelzer, Grundrifs der Weltgeschichte. — Andrä und Hoffmann, kleine Sagenkunde. — Andrä-Schmelzer, Erzählungen aus der griechisch-römischen Geschichte. — Savin, Leitfaden der deutschen Geschichte. — Andrä-Sevin, Erzählungen aus der deutschen Geschichte. — Albers, Lebensbilder aus der deutschen Götter- und Heldensage. — Von der Verlagsbuchhandlung von Seehagen in Berlin: Freudenfeldt und Pfeffer, Preufsen und Deutschland unter den Regenten aus dem Hause Hohenzollern. — Von der Verlagsbuchhandlung von Perthes in Gotha: Kuhne, neutestamentliches Wörterbuch. — Von Herrn Buchbindermeister Sperling hierselbst: Brand, das Leben Napoleons. I. II. — Brand, der Befreiungskrieg von 1813. 1814. 1815. I. II. —

Dem physikalischen Kabinett wurden zugewendet: Von Herrn Dr. Grofser: eine magnetelektrische Maschine nach Siemens mit 18 Hufeisenmagneten. — Von Herrn E. v. Münster-

mann: verschiedene Proben von Aluminium und Aluminium-Bronze. Von Herrn Rosenthal: eine Sigillarie. Ein Modell zur Veranschaulichung der Ausziehung zwei- und dreistelliger Kubikwurzeln, angefertigt von dem Obertertianer Erbreich. Verschiedene von Schülern hergestellte Krystallmodelle. Für alle diese Zuwendungen wird im Namen der Anstalt herzlich gedankt.

VI. Unterstützungen von Schülern und Stiftungen.

In dem vergangenen Schuljahr wurden 202 Mark 50 Pfg. Zinsen von Gymnasialstipendien unter 7 würdige und bedürftige Schüler verteilt. Von der hiesigen Synagogen-Gemeinde wurden einem jüdischen Schüler 7 Mark 50 Pfg., von dem Verein der Jugendfreunde einem christlichen Schüler 36 Mark zugewendet.

VII. Mitteilung.

Das Schuljahr wird Sonnabend, den 9. April, mit der Bekanntmachung der Versetzungen und Verteilung der Zensuren geschlossen. Dienstag, den 26. April, beginnt das neue Schuljahr. Montag, den 25. April, vormittags von 9 Uhr an findet in dem Saale des Gymnasiums die Aufnahme neuer Schüler statt. Von 9—10 Uhr erfolgt die Prüfung für die Sexta, von 10 Uhr an die für die übrigen Klassen. Die zu prüfenden Schüler haben Schreibmaterialien mitzubringen. Vor der Prüfung müssen für jeden Schüler 3 Mark Einschreibegebühren an die Gymnasialkasse gezahlt werden. Ferner ist ein Geburtsschein und ein Attest über stattgehabte Impfung des aufzunehmenden Schülers vorzulegen. Schüler, welche von einer anderen höheren Lehranstalt kommen, müssen von derselben ein Abgangszeugnis beibringen. Die Wahl der Pension für auswärtige Schüler bedarf der Zustimmung des Unterzeichneten.

Das Schulgeld, das für jeden bei Beginn des Schuljahrs aufgenommenen Schüler vom 1. April ab zu zahlen ist, wird in den ersten Tagen jedes Monats in den Klassenzimmern im voraus erhoben. Beginnt, wie in diesem Jahr, das Schuljahr erst Ende April, so wird am Anfang des Mai das Schulgeld für 2 Monate eingezogen.

Wenn ein Schüler abgehen soll, so mufs er bei dem Unterzeichneten schriftlich im Laufe desjenigen Monats abgemeldet werden, an dessen Schlufs er die Anstalt verlassen will. Für wegbleibende, aber nicht abgemeldete Schüler wird das Schulgeld weiter eingefordert werden.

In Schulangelegenheiten ist der Unterzeichnete nur an den Wochentagen vormittags von 9—12 Uhr zu sprechen.

Kattowitz, den 4. April 1892.

Dr. Müller.

Lit. hist v. Gn. in 100 u 8

XXII.

Jahresbericht

über das

STÄDTISCHE GYMNASIUM

zu

KATTOWITZ

Ostern 1893.

Inhalt:

Schulnachrichten. Vom Direktor Dr. ERNST MÜLLER.

1893/94 J. 625

1893. Progr.-No. 191.

Kattowitz 1893.
Druck von L. Neumann.